

Neue Staatswissenschaften

Herausgegeben von Hermann-Josef Blanke, Werner Jann und Holger Mühlenkamp

Die Schriftenreihe *Neue Staatswissenschaften (NStW)* trägt dem Wandel der Staatswissenschaften Rechnung. Die frühere deutsche Staatswissenschaft war nicht vorstellbar ohne die Überzeugung von der Funktion des Staates als »Sinn Ganzes«. Die wissenschaftliche Reflexion darüber war auf das Erfassen der »Gesamtheit« des Wesens des Staates gerichtet. Längst ist diese Sicht von der umfassenden Rolle des Staates überholt, ein Anspruch auf »Gesamtheit« einer Wissenschaft im Sinne einer den Staat als Ganzes erfassenden Lehre nicht mehr einlösbar. Im Zeitalter der Globalisierung und Privatisierung stellt sich vielmehr die Frage, ob es überhaupt noch hoheitlicher Herrschaft bedarf. Der Staat hat wichtige Monopolstellungen an internationale und lokale öffentliche sowie an private Organisationen und Verbände abgetreten. Er verliert an Regelungsmacht und Schutzfunktion, an Wertsetzungs- und Durchsetzungskompetenz. Doch hat die »Entsouveränisierung« nur einen Funktionswechsel des Staates, nicht jedoch seinen Untergang zur Folge. Mit der Erklärung des Wandels der Staatlichkeit wäre eine einzige wissenschaftliche Disziplin überfordert. Nur im dialogisierenden Verbund Ökonomie, Politologie, Rechtswissenschaft und Soziologie, aber auch der Finanzwissenschaft, der Geschichtswissenschaft und der Organisationslehre läßt sich der komplexe Vorgang deuten. Eine so geläuterte Staatswissenschaft löst sich von der staatszentrierten Kanonisierung der ehemals beteiligten Wissenschaftszweige und versucht, den Staat als universelles Phänomen der Gegenwart zu verstehen.

ISSN: 1860-2339 - Zitiervorschlag: NStW

Stand: 23.05.2018. Preisänderungen vorbehalten.

Jetzt bestellen:

<https://www.mohr.de/schriftenreihe/neue-staatswissenschaften-nstw>

order@mohrsiebeck.com

Telefon: +49 (0)7071-923-0

Telefax: +49 (0)7071-51104

Pilz, Stefan

Der Europäische Stabilitätsmechanismus

Eine neue Stufe der europäischen Integration

Band 17
2016. XV, 256 Seiten.

ISBN 978-3-16-154256-5
fadengeheftete Broschur
64,00 €

Der Europäische Stabilitätsmechanismus (ESM) und der Vertrag über Stabilität, Koordinierung und Steuerung in der Wirtschafts- und Währungsunion (VSKS) bilden die Eckpfeiler einer Fiskalunion, die eine drohende Zahlungsunfähigkeit von Mitgliedstaaten des Euro-Währungsgebiets abwenden und künftigen Krisen vorbeugen soll. Stefan Pilz analysiert, ob das Konglomerat aus eingerichteten Finanzhilfemechanismen und einer verstärkten Steuerung der nationalen Haushaltspolitik einen schleichenden Wandel des Grundsatzes der mitgliedstaatlichen Eigenverantwortlichkeit im Bereich der Wirtschaftspolitik bedeutet und hierin ein Prozess des Übergangs zu einer Union gesehen werden muss, die auch insoweit nach bundesstaatlichen Grundsätzen organisiert ist. Die Einordnung der solidarischen Finanzhilfen des ESM in die Formen des solidarischen Beistands föderaler Systeme sowie die primärrechtlich verankerte Verpflichtung der Mitgliedstaaten zu solidarischem Beistand bilden zusammen mit der demokratischen Legitimation dieser Finanzhilfen die zentralen Themen dieses Bandes.

Solka, Svenja

Die Industriepolitik der Europäischen Union

Analyse ihres Verhältnisses zur europäischen Wettbewerbspolitik anhand der Regelung des Art.173 Abs.3 Uabs.2 AEUV

Band 16
2015. XIV, 290 Seiten.

ISBN 978-3-16-153680-9
fadengeheftete Broschur
69,00 €

Seit der Finanzkrise ist ein verstärkter Fokus der Union auf Industrie und Industriepolitik zu beobachten, woraus sich ein Widerspruch zu ihrem Wettbewerbskonzept ergibt. Svenja Solka analysiert die Vorgabe des Art. 173 Abs. 3 Uabs. 2 AEUV, wonach keine Grundlage für industriepolitische Maßnahmen besteht, die zu Wettbewerbsverzerrungen führen könnten, und arbeitet die europäische Industriepolitik unter Einbeziehung der aktuell im Fokus stehenden Bereiche Biotechnologie und Automobilindustrie auf. Durch Gegenüberstellung ökonomischer Wettbewerbstheorien/-leitbilder mit den Wettbewerbsregeln der Union wird ihr Wettbewerbskonzept ermittelt. Für die Auflösung des Spannungsverhältnisses zur Industriepolitik gibt es zahlreiche Lösungsvorschläge. Im Gegensatz dazu zeigt die Autorin, dass eine Auflösung des Widerspruchs nicht möglich ist. Im Rahmen einer korrigierenden Auslegung des Art. 173 Abs. 3 Uabs. 2 AEUV zu benennen sind vielmehr die industriepolitischen Maßnahmen, die trotz ihres Konflikts zum Wettbewerbsverständnis der Union zu billigen sind.

Thye, Marius

Der Stabilitätsrat

Aufgaben, Organisation und Verfahren eines gemeinsamen fiskalpolitischen Gremiums von Bund und Ländern



Band 15
2014. XXI, 307 Seiten.

ISBN 978-3-16-153287-0
fadengeheftete Broschur
69,00 €

Im Jahr 2009 hat der Gesetzgeber im Rahmen der Föderalismusreform II nicht nur eine »Schuldenbremse« eingeführt, sondern auch ein neues Gremium: Den Stabilitätsrat. Dieser soll u.a. die Haushaltswirtschaft von Bund und Ländern überwachen. In der Wissenschaft fand dieses Gremium bisher nur wenig Beachtung. Diese Lücke will Marius Thye schließen: Er befasst sich ausführlich mit den Rechtsgrundlagen der Arbeit des Stabilitätsrates, seiner Organisation, Arbeitsweise und seinen unterschiedlichen Aufgaben, und ordnet ihn in das System der deutschen Finanzverfassung ein. Als Jurist und Staatswissenschaftler versucht der Autor dabei zwischen verschiedenen Disziplinen zu vermitteln: Er greift ökonomische Erkenntnisse auf und führt diese in rechtspolitische und -wissenschaftliche Diskussionen ein. Gleichzeitig macht er Ökonomen die rechtlichen Grundlagen für die Stabilitätsratsarbeit verständlich. Skeptisch ist der Autor mit Blick auf die Frage, ob der Stabilitätsrat die nachhaltige Tragfähigkeit der öffentlichen Haushalte durch eine effektive Haushaltsüberwachung sichert.

Die »Fiskalunion«

Voraussetzungen einer Vertiefung der politischen Integration im Währungsraum der Europäischen Union

Hrsg. v. Hermann-Josef Blanke u. Stefan Pilz

Band 14
2014. X, 427 Seiten.

ISBN 978-3-16-152506-3
fadengeheftete Broschur
89,00 €

Der Vertrag über Stabilität, Koordinierung und Steuerung in der Wirtschafts- und Währungsunion sowie die Vorschläge zu ihrem Umbau werfen zahlreiche Fragen hinsichtlich einer Reform der vertraglichen Grundlagen der EU auf. Kernelemente dieses Bandes bilden die Instrumente, Verfahren und Grundsätze einer nach »Echtheit« und Nachhaltigkeit strebenden Wirtschafts- und Währungsunion sowie einer Bankenunion, die politischen und rechtlichen Voraussetzungen einer bundesstaatsähnlichen Fiskalunion sowie ihre möglichen Folgen und Erträge. Im Kern geht es um die Stärkung der wirtschaftspolitischen Steuerung der Eurozone sowie die ökonomischen und rechtlichen Bedingungen für ihre langfristige Konsolidierung – auch in Form dauerhafter »Rettungsschirme«.

Inhaltsübersicht

Hermann-Josef Blanke: Vorwort

Instrumente und Verfahren einer »genuinen« Wirtschafts- und Währungsunion

Albrecht Weber: Grundzüge europa- und völkerrechtlich normierter Krisensteuerung zur Gewährleistung von Haushaltsdisziplin – *Norbert Kleinheyer:* Die Rolle der EZB in der Krise der WWU – Teilhabe an der europäischen Wirtschaftsregierung oder Wahrung der Preisstabilität in Unabhängigkeit? – *Oliver Morwinsky:* Die Rolle der Europäischen Zentralbank in der Staatsschuldenkrise – *Markus C. Kerber:* Alternativen zur gegenwärtigen Wirtschafts- und Währungsunion: Eine »Fiskalunion« der Guldenmark-Länder

Politische, rechtliche und ökonomische Voraussetzungen einer bundesstaatsähnlichen »Fiskalunion«

Michael Kim: Vom »Staatenverbund« zum funktionalen Aufbau Europas: Ein transparentes politisches System als Bürgerrecht – *Jürgen Neyer:* Deutsche Europapolitik als Demokratiepoltik. Implikationen für die europäische Finanzkrise – Nikolai von Onda *rza:* Die vertragliche und außervertragliche verstärkte Zusammenarbeit als Katalysator der »Fiskalunion« – *Norbert Berthold/Klaus Gründler:* Dezentrale Wirtschaftspolitik in Europa – Basis einer stabilen Währungsunion – *Michael Wohlgemuth:* Ist Deutschlands aktueller Handelsbilanzüberschuss in der Union »unfair«?

Folgen und Erträge einer Wirtschafts- und Fiskalunion *Kunibert Raffer:* Gemeinschaftshaftung und Anreizkompatibilität: Eurobonds und ihre Alternativen – *Sebastian Müller-Franken:* Das Spannungsverhältnis zwischen Eigenverantwortlichkeit und Solidarität in einer »Fiskalunion« – *Hermann-Josef Blanke/Stefan Pilz:* Solidarität in der »Schuldenunion«? – *Cornelia Manger-Nestler:* Die Bankenunion: Gemeinsame Mechanismen zur Bankensicherung und -überwachung – *Antonio Jimenez-Blanco Carrillo de Albornoz:* Die Bankenunion aus rechtsvergleichender und internationaler Sicht: eine spanische Perspektive – *Hanno Kube:* Ein



europäischer Finanzausgleich

Resümee

Christian Fahrholz/Andreas Freytag: Finanzpolitiken in Europa aus ordnungsökonomischer Sicht

Broemel, Roland

Strategisches Verhalten in der Regulierung

Zur Herausbildung eines Marktgewährleistungsrechts in den Netzwirtschaften

Band 13
2010. XIII, 425 Seiten.

ISBN 978-3-16-150393-1
fadengeheftete Broschur
74,00 €

Das Regulierungsrecht der Sektoren Telekommunikation, Energie, Post und Bahn hält über das allgemeine Kartellrecht hinausgehende Instrumente bereit, um Wettbewerb auf oder zwischen Infrastrukturnetzen zu ermöglichen. Roland Broemel untersucht, wie das Regulierungsrecht strukturelle Wettbewerbsblockaden überformt, ohne die wettbewerbliche Selbstorganisation zu stören. Zentraler Bezugspunkt ist das strategische Verhalten. Indem die Bundesnetzagentur die strategische Sicht der Unternehmen in die Entwicklung und Anwendung eigener Regulierungsstrategien einbindet, generiert sie das situativ erforderliche Regulierungswissen und transportiert Marktsignale an die Unternehmen. Diese Perspektive charakterisiert das Regulierungsrecht als »Marktgewährleistungsrecht« und schlägt sich in der Ausgestaltung des Verwaltungsverfahrens sowie in der Struktur des Grundrechtsschutzes nieder.

Dietz, Thomas

Institutionen und Globalisierung

Eine empirische Untersuchung am Beispiel grenzüberschreitender Softwareentwicklungsverträge

Band 12
2010. XI, 196 Seiten.

ISBN 978-3-16-150427-3
fadengeheftete Broschur
44,00 €

Thomas Dietz untersucht die Auswirkungen der ökonomischen Globalisierung auf die für eine positive wirtschaftliche Entwicklung so wichtige Funktion des Staates, Verträge in ökonomischen Austauschprozessen wirksam durchzusetzen. Dabei gelangt er zu dem Ergebnis, dass die Globalisierung zu einem Auseinanderfallen der wirtschaftlichen und rechtlichen Räume führt. Die staatlichen Gerichte und Zwangsvollstreckungsorgane hinterlassen im grenzüberschreitenden Wirtschaftsverkehr ein normatives Vakuum, das von privaten Governance-Mechanismen gefüllt wird. Die Funktion, Verträge wirksam durchzusetzen, wird auf den internationalen Märkten zunehmend von den Marktteilnehmern selbst übernommen. Dabei werden sie unterstützt von der rasanten Entwicklung im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie. Das Internet hat zur Entstehung einer virtuell integrierten Weltökonomie geführt, in der sich komplexer Tausch auch ohne eine staatliche Weltprivatrechtsordnung entwickelt.

Dimensionen des Wettbewerbs

Europäische Integration zwischen Eigendynamik und politischer Gestaltung
Hrsg. v. Hermann-Josef Blanke, Arno Scherzberg u. Gerhard Wegner in Verb. m.
Jürgen Backhaus u.a.



Band 11
2010. X, 536 Seiten.

ISBN 978-3-16-150373-3
fadengeheftete Broschur
74,00 €

Wettbewerb ist ein zentrales Gestaltungsmittel freiheitlicher Gesellschaften, um im Rahmen des Marktes die Disposition über knappe Ressourcen zu steuern. Zunehmend kommt er jedoch auch außerhalb der ökonomischen Sphäre zum Einsatz. Vorreiter ist hier die Europäische Union, in der die supranationalen Freiheitsgarantien nicht nur zu einem Wettbewerb der Produktionsstandorte, sondern auch zu einem Wettbewerb der politischen und kollektiv-vertraglichen Regelungssysteme geführt haben. Das Paradigma des Wettbewerbs erfährt damit eine Ausweitung, nationalstaatliche Steuerungsstrategien und Gemeinwohlvorstellungen gelangen unter Konkurrenzdruck. Damit stellt sich die Frage nach dem Konzept des Wettbewerbs, seiner Leistungskraft und seinen Leistungsgrenzen neu.

Diese Thematik war Gegenstand einer im Jahre 2008 an der Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Erfurt veranstalteten interdisziplinären Tagung, deren Ergebnisse im vorliegenden Band vorgestellt werden. Ausgangspunkt der theoretischen Analysen sind dabei das ökonomische Konzept des Wettbewerbs und die Frage, ob und wie Wettbewerb so strukturiert werden kann, dass er als Steuerungsinstrument auch außerhalb des privatwirtschaftlichen Kontextes sachgerecht zum Einsatz kommen kann. Weitere allgemeine Überlegungen gelten dem Wettbewerbsverständnis der Europäischen Union, wie es sich aus den Grundfreiheiten, den wettbewerbsrechtlichen Verbotstatbeständen und ihrer Anwendung durch die Europäischen Institutionen ergibt. Spezifische Analysen widmen sich der Tauglichkeit des Wettbewerbsparadigmas und seinen Folgen für einzelne Betätigungsfelder der Union wie das Steuer- und Gesellschaftsrecht, die Bildungs-, Forschungs- und Innovationspolitik. Ein Generalbericht führt die verschiedenen Argumentationslinien zusammen und vertieft die theoretische Rahmung.

Generierung und Transfer staatlichen Wissens im System des Verwaltungsrechts

Hrsg. v. Indra Spiecker gen. Döhmann u. Peter Collin

Band 10
2008. IX, 388 Seiten.

ISBN 978-3-16-149842-8
fadengeheftete Broschur
69,00 €

Die Erzeugung, Organisation und Vermittlung von Informationen im Kontext staatlichen Handelns und damit die Herstellung von staatlicher Handlungsfähigkeit in der modernen Wissensgesellschaft ist über weite Strecken rechtlich determiniert. Sie hat in der hergebrachten Verwaltungsrechtsdogmatik aber noch keine hinreichend umfassende Berücksichtigung gefunden, auch wenn im verwaltungsrechtlichen Diskurs Schlüsselbegriffe wie »Information«, »Kommunikation« und »Wissen« mittlerweile eine prominente Rolle spielen. Die Autoren der Beiträge in diesem Band thematisieren die rechtliche Regulierung der Generierung und des Transfers von Informationen in den verschiedenen Bereichen des Verwaltungsrechts, wobei sie die Anschlussfähigkeit der vorhandenen informationsrechtlichen Regularien an hergebrachte rechtsdogmatische Ansätze ebenso verdeutlichen wie den bestehenden Bedarf nach der Entwicklung neuer Rechtsfiguren und Systematisierungen.

Damit die dabei angestellten Überlegungen aber nicht an dem praktischen Problemlösungsbedarf vorbeigehen, bedarf es des Dialogs mit anderen Disziplinen. Daher konfrontieren Vertreter aus verschiedenen Bereichen der Ökonomie, der Soziologie und der Psychologie die rechtswissenschaftlichen Beiträge mit den Erkenntnissen ihres Fachs und nehmen zugleich die juristischen Darlegungen als Anregungen für ihre eigene Disziplin auf.

Inhaltsübersicht

I. Einführung

Peter Collin, Indra Spiecker gen. Döhmann: Generierung und Transfer staatlichen Wissens im System des Verwaltungsrechts – ein Problemaufriss

II. Grundlegungen: Verantwortungsteilung von Staat und Gesellschaft bei Wissensgewinnung und -transfer

Rainer Pitschas: Kooperative Wissensgenerierung als Element eines neuen Staat-Bürger-Verhältnisses – Thesen zur Reformulierung des Verwaltungsrechts in der Wissensgesellschaft – *Peter-Tobias Stoll:* Wissensarbeit als staatliche Aufgabe – Wissen als Leitbegriff für Reformüberlegungen – *Marion Albers:* Die Komplexität verfassungsrechtlicher Vorgaben für das Wissen der Verwaltung. Zugleich ein Beitrag zur Systembildung im Informationsrecht

III. Verwaltungsorganisation

Winfried Kluth: Die Strukturierung von Wissensgenerierung durch das



Verwaltungsorganisationsrecht – *Monika John-Koch*: Organisationsrechtliche Probleme des Informationstransfers in privat-staatlichen Kooperationen – *Joachim Lege*: Organisationen externer Expertise in und neben der öffentlichen Verwaltung – *Peter Collin*: Ordnungsüberlegungen zum Organisationsrecht des binnenadministrativen Wissenstransfers

IV. Verwaltungsverfahren

Martin Eifert: Europäischer Verwaltungsverbund als Lernverbund – *Ekkehard Hofmann*: Externer Sachverstand im Verwaltungsverfahren – *Indra Spiecker gen. Döhm*: Die informationelle Inanspruchnahme des Bürgers im Verwaltungsverfahren: Der Amtsermittlungsgrundsatz nach § 24 VwVfG

V. Besonderes Verwaltungsrecht

Wolfgang Dürner: Materieller Konflikt, Informationsgewinnung und informationelle Kooperation in der Raumplanung – *Markus Möstl*: Eingriffsschwellen im polizeilichen Informationsrecht – *Martin Schulte*: Wissensgenerierung im Technikrecht – *Arndt Schmehl*: Staatswissen und Steuerverwaltung

VI. Nachbarwissenschaftliche Reflexionen

Birger P. Priddat: Wissen, Recht und Organisation Perspektiven der Politischen Ökonomie – *Jochen Steinbicker*: Staatliches Wissen im System des Verwaltungsrechts im Kontext der Wissensgesellschaft – *Anne van Aaken*: Informationsverwaltungsrechtsökonomik: Eine rechtsökonomische Perspektive auf das Informationsverwaltungsrecht – *Peter J. Jost*: Generierung und Transfer staatlichen Wissens im System des Verwaltungsrechts – eine ökonomische Diskussion – *Dieter Beck*: Umgang mit staatlichem Wissen im Kontext administrativer Entscheidungsprozesse – Anmerkungen aus psychologischer Sicht – *Axel Ostmann*: Probleme staatlichen Wissenserwerbs aus ökonomisch-mathematischer Sicht

VII. Systematisierender Diskussionsbericht

Anna-Bettina Kaiser: Generierung und Transfer staatlichen Wissens im System des Verwaltungsrechts – ein systematisierender Diskussionsüberblick

Regieren zu Beginn des 21. Jahrhunderts

Hrsg. v. Werner Jann u. Klaus König

Band 9
2008. X, 480 Seiten.

ISBN 978-3-16-149743-8
fadengeheftete Broschur
64,00 €

Der vorliegende Band dokumentiert und diskutiert Erfahrungen, Bedingungen und Restriktionen modernen Regierens unter den veränderten Vorzeichen des 21. Jahrhunderts aus der Sicht unterschiedlicher inhaltlicher Perspektiven und wissenschaftlicher Disziplinen. Anders als in anderen Ländern (so z.B. das große *Whitehall* I-Projekt in Großbritannien oder die von den jeweiligen Parlamenten eingesetzten *Magtutredninger* in Norwegen und Dänemark) stehen Praxis und Theorie modernen Regierens – aus der Sicht der Regierungen und des Regierungsapparates – in Deutschland bisher kaum im Zentrum der wissenschaftlichen Aufmerksamkeit. Wie die aktuelle *Governance* -Diskussion zeigt, konzentriert sich die Debatte hier viel stärker auf die Steuerbarkeit sozio-ökonomischer Systeme und vernachlässigt dabei klassische Fragen der Steuerungsfähigkeit des Regierungssystems. Die Autoren der Beiträge in diesem Band greifen dieses Defizit auf und leisten einen Beitrag zu dessen Reduzierung. Ziel ist dabei ausdrücklich nicht eine einheitliche Theorie modernen Regierens. Dazu sind die einbezogenen Disziplinen, theoretischen Bezüge und wohl auch Fragestellungen zu verschiedenartig. Vielmehr geht es darum, die in unterschiedlichen Disziplinen und Perspektiven vorhandenen aktuellen Fragestellungen, Erkenntnisse und theoretischen Zugänge zueinander in Beziehung zu setzen und die gegenseitige Wahrnehmung der jeweiligen Ansätze und Ergebnisse zu verstärken, also den gemeinsamen empirischen und theoretischen Ertrag der derzeit eher isolierten und fragmentierten Forschungen zu eruieren und zu erhöhen.

Inhaltsübersicht

Werner Jann: Regieren als Governance-Problem – *Klaus König*: Regieren als Management-Problem – *Sabine Kropp*: Regieren in Parlamentarismus und Parteiendemokratie: Informale Institutionen als Handlungsressource für Exekutive und Parlament – *Roland Czada*: Regieren in der Wettbewerbsgesellschaft – *Dieter Schimanke*: Regieren im Sozialstaat – *Heribert Schatz*: Regieren in der Mediengesellschaft. Zur Medialisierung von Politik und Verwaltung in der Bundesrepublik Deutschland – *Axel Murswieck*: Regierungsstile und Kanzlerdemokratie – *Hans Peter Bull*: Regieren mit beamteter und nichtbeamteter Expertise – *Rolf G. Heinze*: Regieren

durch Verhandeln? – *Marian Döhler*: Regieren mit Agenturen – Strategien und Interessen im exekutiven Binnenverhältnis – *Hans-Ulrich Derlien*: Die politische und die administrative Elite der Bundesrepublik – *Hermann Hill*: Regulative des Regierens – *Klaus-Eckart Gebauer*: Verfassungsergänzende Verfahrensregelungen als Instrumente des Regierens – *Christoph Reichard*: Regieren mit Budgetierung – *Arthur Benz*: Regieren in der Mehrebenenpolitik – *Thomas König*: Regieren im 21. Jahrhundert in Europa: Bürokratisierung oder Politisierung? – *Harald Fuhr / Markus Lederer*: Regieren in der Globalisierung

Klugheit

Begriff – Konzepte – Anwendungen

Hrsg. v. Arno Scherzberg in Verb. m. Tilmann Betsch, Helge Peukert u.a.

Band 8
2008. XIV, 237 Seiten.

ISBN 978-3-16-149690-5
fadengeheftete Broschur
44,00 €

Der vorliegende Band setzt den von den Herausgebern im Vorjahr unter dem Titel »Kluges Entscheiden« eröffneten Diskurs zum Klugheitsbegriff fort. Bei Klugheit als praktischer Urteilskraft geht es um eine Ziel- und Maßstabswahl *in situ* und damit um die Frage, wie allgemeine und abstrakte Werte oder Ziele situationsangemessen bestimmt und in einen Handlungsentschluss umgesetzt werden können. Dabei ist regelmäßig nicht einfach zwischen vorgegebenen Alternativen zu wählen. Vielmehr sind die in Betracht kommenden Ziele und Handlungsentwürfe zunächst überhaupt erst zu entwickeln und zu selektieren. Die Kriterien und Regeln hierfür werden nicht nur als individuelle Lebenserfahrung gebildet, sondern auch als organisationale und soziale Verhaltensregeln tradiert. Allen drei Ebenen ist gemeinsam, dass es sich um Überzeugungsstrukturen (*belief structures*) handelt, die die Identitätsbildung der Beteiligten prägen. Klugheit ist also kein vorfindlicher Befund, der epochen- und kulturübergreifend feststünde, sondern wird durch bestimmte Denk- und Glaubensmuster gebildet und zugeschrieben. An diesen Erkenntnisstand knüpfen die Beiträge des vorliegenden Bandes an. In theoretisch-konstruktiver Hinsicht führen die Autoren die verschiedenen Dimensionen des historischen Klugheitsdiskurses in einer zeitgemäßen Weise zusammen. Die empirisch-praktischen Beiträge identifizieren Eigenschaften, Verhaltensweisen und Strukturen, die Klugheit als Kompetenz kennzeichnen. Schließlich wird normativ kontrovers erörtert, ob es angemessen sein kann und überhaupt noch gelingt, Klugheit in abstrakte Regeln zu fassen und situationsunabhängig zu definieren.

Inhaltsübersicht

I. Klugheit als Konstrukt

Andreas Luckner: Klugheit und Orientierung. Historisch-systematische Ortsbestimmungen – *Arno Scherzberg*: Über Klugheit und Rationalität – *Günther Ortman*: Regeln der Klugheit?

II. Klugheit als Kompetenz

Ernst Hany: Klugheit aus der Sicht der Differentiellen Psychologie – *Alexander Gerybadze*: Einsatz von Klugheit im Innovationsprozess: Intelligente neue Formen der Durchsetzung von Standards – *Hans-Heinrich Trute*: Klugheit in juristischen Entscheidungen

III. Klugheit im Umweltbezug

Tilmann Betsch: Klugheit im Umweltbezug: Die Balance zwischen Routinisierung und Kontextualisierung – *Nikolaus Beck*: Der Einfluß der institutionalisierten Umwelt auf die Gestaltung organisatorischer Regeln – *Helge Peukert*: Ökologische Klugheit

Lembcke, Oliver W.

Hüter der Verfassung

Eine institutionentheoretische Studie zur Autorität des
Bundesverfassungsgerichts



Band 7
2007. XII, 509 Seiten.

ISBN 978-3-16-149157-3
fadengeheftete Broschur
79,00 €

Vom Bundesverfassungsgericht werden kluge Entscheidungen erwartet. Dies ist nicht nur der Anspruch der Öffentlichkeit, es entspricht auch dem Selbstverständnis des Gerichts. Gegründet von der Politik, um die Verfassung auszulegen, hat es sich in den ersten Auseinandersetzungen mit der Politik neu erfunden – als Hüter der Verfassung. Oliver Lembcke untersucht die Prozesse, die zur Bildung einer solchen Rolle geführt haben, sowie die spezifische Rationalität, mit der das Verfassungsgericht 'seine' Fälle entscheidet und sich selbst als Autorität regeneriert. Eine Autorität verfügt über Ansehensmacht – eine Macht, die man nicht an sich reißen kann, sondern verdienen muß; eine Macht, die sich darin zeigt, daß keiner widerspricht. Das Verfassungsgericht wird permanent kritisiert, mitunter von den eigenen Richtern. Aber im Namen des Volkes widerspricht niemand. Es hat sich als unverzichtbare Institution namens 'Karlsruhe' etabliert. Karlsruhe locuta causa finita? Nach Belieben kann jedermann wieder anfangen zu streiten. Es ist weniger die Rechtskraft als die Urteilskraft, die eine Autorität auszeichnet. Im Falle des Verfassungsgerichts gehört dazu das Wissen um die Eigenartigkeit der eigenen Institution: sie muß das Politische beurteilen, um das rechtlich Streitige richtig entscheiden zu können.

Bildung und Wissenschaft als Standortfaktoren

Hrsg. v. Hermann-Josef Blanke

Band 6
2007. X, 245 Seiten.

ISBN 978-3-16-149312-6
fadengeheftete Broschur
64,00 €

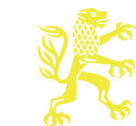
Wir leben in einer 'Wissensgesellschaft'. Kreativität, synthetisierende Kraft des Wissens sowie die Idee der Bildung wären daher als Ausgangspunkte für die Reform des Bildungswesens in Deutschland und Europa zu erwarten. Statt dessen werden Hochschulen den Funktionsbedingungen eines Wirtschaftsunternehmens unterworfen und in den Dienst der Ökonomisierung von Wissen gestellt. Bereiten bildungspolitische Reformwerke der tradierten Idee von der Gemeinschaft Lehrender und Lernender sowie dem Humboldtschen Streben, Nützlichkeit und Selbständigkeit der Universität über den Wissenschaftsbegriff auszugleichen, ein endgültiges Ende?

Inhaltsübersicht

Jens Göbel: Bildung als Voraussetzung für Teilhabe und Chancengleichheit – *Alexander von Witzleben*: Bildung und Bildungsträger im Anforderungsprofil der Wirtschaft – *Josef Lange*: Netzworkebildung im Wissenstransfer – Herausforderungen für die Hochschulen – *Wedig von Heyden*: Die deutsche Hochschulpolitik zwischen föderaler Vielfalt und gesamtstaatlicher Vielfalt – *Reinhold R. Grimm*: Die Geisteswissenschaften im Gefüge der Universität – *Charlotte Schubert*: Die Geisteswissenschaften unter den Bedingungen der Exzellenzinitiative – *Ulrich Littmann*: Die deutsche Universität amerikanisieren? – *Richard Münch*: Die Konstruktion von Elite-Universitäten durch soziale Schließung – *Michael Hartmann*: Analyse der Eliteforschung vor dem Hintergrund der Förderlinien zur Exzellenzinitiative in Deutschland – *Michael Hartmer*: Wohin führt der Bologna-Prozeß die deutsche Universität? – *Jürgen Kohler*: Die Praxis der Akkreditierung modularisierter Studiengänge – *Meike Rehbürg*: Berufsperspektiven von B.A.- Absolventen

Die Reform des Sozialstaats zwischen Freiheitlichkeit und Solidarität

Hrsg. v. Hermann-Josef Blanke



Mohr Siebeck

Neue Staatswissenschaften
Stand: 23.05.2018

Seite 8 von 10

Band 5
2007. XIV, 247 Seiten.

ISBN 978-3-16-149210-5
fadengeheftete Broschur
64,00 €

Das System der sozialen Sicherheit ist eine der größten kulturellen Errungenschaften der deutschen Politik. Es hat zwar eine wenig planvolle, dafür aber erstaunlich kontinuierliche Entwicklung genommen. Bis heute ist es leistungs- und finanzierungsseitig von der Sozialversicherung und über sie von der Solidargemeinschaft der Beitragszahler geprägt. Die Verbindung von Versicherungsprinzip und sozialem Ausgleich weist jedoch zunehmend Leistungs-, Finanzierungs- und Gerechtigkeitsprobleme auf. Die Gründe hierfür sind vielfältiger Art und berühren die Struktur der sozialen Sicherungssysteme: Der demographische Wandel, die veränderte Arbeitswelt und die anhaltende Arbeitslosigkeit sind Auslöser eines tief greifenden Umbruchs. Angesichts dieser Entwicklungen gehört die Forderung nach einem Umbau des Sozialstaats zum Grundrepertoire der Sozialpolitik, was sich auch in den Reformmodellen verschiedener Kommissionen zeigt. So verschieden die Grundausrichtung der einzelnen Reformansätze auch ist, sie alle versuchen, das Verhältnis von Freiheitlichkeit und Solidarität neu zu justieren. Unter diesem Leitgedanken stehen auch die Beiträge im vorliegenden Band. Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler sowie Vertreter der Sozialverwaltung diskutieren die Anforderungen an die unabwiesbare Neuorganisation der sozialen Sicherungssysteme, erörtern die notwendigen Änderungen der Finanz- und Organisationsstrukturen und analysieren die Modelle für eine Reform der Alterssicherung, Arbeitsförderung sowie Krankenversicherung.

Inhaltsübersicht

Klaus Zeh : Geleitwort – *Hermann-Josef Blanke* : Vorwort – *Eberhard Eichenhofer*: Reform sozialer Sicherheit: Von der Verteilungs- zur Teilhabegerechtigkeit – *Rainer Pitschas*: Sozialer Bundesstaat und Föderalismusreform – *Winfried Schmähl*: Aufgabenadäquate Finanzierung der Sozialversicherung durch Beiträge und Steuern. Begründungen und Wirkungen eines Abbaus der »Fehlfinanzierung« in Deutschland – *Ulrich Walwei*: Arbeit der Zukunft und Zukunft der Arbeitsmarktpolitik – *Stefan Felder* und *Volker Ulrich*: Optionen für eine Finanzierungsreform der gesetzlichen Krankenversicherung – *Mattias G. Fischer*: Das Sachleistungsprinzip der GKV. Entstehung, Funktionen, Zukunft – *Herbert Rische*: Alterssicherung im Spannungsfeld zwischen öffentlicher und privater Vorsorge – *Christian Seiler*: Die Familie im sozialstaatlichen Transfersystem. Grundlagen, Befund und Reformervägungen – *Frank Brünner*: Die Rolle freier Träger angesichts der Ökonomisierung sozialer Dienste – *Gerhard Kruij*: Soziale Gerechtigkeit in der christlichen Soziallehre

Kluges Entscheiden

Disziplinäre Grundlagen und interdisziplinäre Verknüpfungen

Hrsg. v. Arno Scherzberg in Verb. m. Tilmann Betsch, Hermann-Josef Blanke u.a.

Band 4
2006. XVI, 338 Seiten.

ISBN 978-3-16-148988-4
fadengeheftete Broschur
54,00 €

Dieser Band enthält 15 der insgesamt 19 Vorträge der Tagung »Kluges Entscheiden« der Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Erfurt, eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Diskussion in den Arbeitsgruppen (im Vorwort) und eine Zusammenfassung der abschließenden Plenumsdiskussion (im Ausblick). Der Sammelband führt Wissenschaftler aus den Bereichen Institutionenökonomie, Mikroökonomie, Organisationswissenschaft, Politikwissenschaft, Psychologie, Rechtswissenschaft und Soziologie zu einem disziplinübergreifenden Diskurs zusammen. Dieser findet seinen Auftakt in drei übergreifenden Referaten, in denen in teils theoretischer, teils erfahrungsbasierter Weise die Bedeutung von Klugheitsfaktoren für juristische und ökonomische Entscheidungen reflektiert wird. Die anschließenden Beiträge aus der Arbeitsgruppe »Individuelles Entscheiden« stellen empirische Arbeiten vor, die sich mit dem Einfluss von Emotionen auf das individuelle Entscheidungsverhalten beschäftigen. In den Beiträgen zur Arbeitsgruppe »Organisationales Entscheiden« wird der Umgang mit Unsicherheiten und Risiken in Organisationen in einer für die Organisationsforschung und -praxis produktiven Weise erfasst. Im Rahmen des politischen Entscheidens erweisen sich die Ziele oft als divergent und die Mittel zu unsicher, um kluges Verhalten unmittelbar anzustreben. Die Beiträge zu dieser Arbeitsgruppe verfolgen deshalb die Intention, Verfahren und Rahmenbedingungen zu definieren, die die Chancen für kluges Entscheiden erhöhen. Der Ausblick verweist zusammenfassend auf die verschiedenen Reflexionsebenen des Klugheitskonzepts und die auf diesen Ebenen zu verortenden



Klugheitspotentiale.

Inhaltsübersicht

Mit Beiträgen von:

Wolfgang Hoffmann-Riem, Birger P. Priddat, Alfred Kieser, Joachim Funke, Daniel Holt, Heike Hennig-Schmidt, Hong Geng, Henning Plessner, Jens Beckert, Thomas Klatetzki, Günther Ortman, Gerhard Wegner, Ulrich Heyder, Gunnar Folke Schuppert, Georg Krücken, Walter Reese-Schäfer, Martin Führ, Arno Scherzberg

Zustand und Perspektiven des deutschen Bundesstaates

Hrsg. v. Hermann-Josef Blanke u. Wito Schwanengel

Band 1
2005. XIV, 242 Seiten.

ISBN 978-3-16-148610-4
fadengeheftete Broschur
64,00 €

Die Frage nach Legitimation und Zukunft des deutschen Bundesstaates ist angesichts der Ausformung des unitarisch-kooperativen Föderalismus und der mit ihm verbundenen Verflechtungs- und Blockadephänomene erneut in das Blickfeld einer Reformdebatte gerückt. Vor diesem Hintergrund diskutieren und analysieren im vorliegenden Sammelband Vertreter aus Staatswissenschaft und Staatspraxis, darunter Mitglieder und Sachverständige der Bundesstaatskommission, die auf der politischen Agenda stehenden Baupläne für eine zeitgemäße Ausgestaltung der föderalen Ordnung der Bundesrepublik Deutschland. Von zentraler Bedeutung sind die Entflechtung des Kompetenz- und Finanzföderalismus, die Kompetenzsicherung sowie die Stärkung der Handlungs- und Gestaltungsspielräume im Beziehungsgefüge des Beteiligungs- und Exekutivföderalismus. Anhand der Leitidee des kompetitiven Föderalismus werden einzelne Fragen, wie die Schranken für eine Kompetenznahme des Bundes, die strukturellen Änderungen der Gesetzgebungsarten, die Rückverlagerung von Kompetenzen auf die Länder oder das Für und Wider eines fiskalischen Wettbewerbs, unter dem Blickwinkel verschiedener Wissenschaftsdisziplinen und aus der Sicht unterschiedlicher Akteure behandelt. Die Beseitigung föderaler Reibungsverluste ist der deutschen Politik auch nach dem vorläufigen Scheitern der Bundesstaatskommission am 17. Dezember 2004 aufgetragen.

Inhaltsübersicht

Christine Lieberknecht: Grußwort – *Hermann-Josef Blanke* und *Wito Schwanengel*: Zur Lage des deutschen Föderalismus – *Peter M. Huber*: Das Bund-Länder-Verhältnis de constitutione ferenda – *Edzard Schmidt-Jortzig*: Die Entflechtung von Verantwortlichkeiten im Beziehungsgefüge des deutschen Bundesstaates – *Detlef Merten*: Die Reform der funktionalen Kompetenzverteilung im Bund-Länder-Verhältnis – *Georg-Berndt Oschatz*: Die Kompetenzsicherung im Exekutiv- und Verbundföderalismus – *Norbert Röttgen*: Die Arbeit der Kommission zur Modernisierung der bundesstaatlichen Ordnung – Ein Zwischenbericht – *Kyrill-Alexander Schwarz*: Der Finanzausgleich als Ordnungsrahmen effektiver Aufgabenerfüllung – *Hermann-Josef Blanke*: Die Finanzverfassung als Spiegelbild föderaler Kompetenzverteilung – *Friedrich Kretschmer*: Die Reformbedürftigkeit des Föderalismus aus der Sicht der Wirtschaft – *Lars P. Feld*: Der Wettbewerbsföderalismus als Rahmenbedingung und Impuls wirtschaftlichen Handelns – *Stelio Mangiameli*: Der italienische Föderalismus nach Lorenzago – Anmerkungen zur Reform des Titels V der italienischen Verfassung und zur Reform der Reform

